



Achtung: Viel zu heiß!

Finger weg vom Stahlguß!

Weiterentwicklung aller in Untertürkheim vorhandenen Technologien in den Werkzeugbauten!

Kaum im Amt als frisch gebackener Super-Centerleiter und mit der Zusammenlegung von PT/A (Achsen) und PT/U (Ur- und Umformen) zum neuen Super-Center PT/S (Strukturteile) mit ca. 6.000 Beschäftigten, hat Herr Hohenwarter ein Projekt initiiert unter der Überschrift „Werkzeugbau / Technologie 4.0“. Dieses „Projekt“ macht auch aus unserer Sicht Sinn und geht weit über das hinaus, was wir in der „Betriebsvereinbarung zur Weiterentwicklung des Werkes Untertürkheim Stufe 2“ für die indirekten Bereiche verankert haben:



Reiner Böhmerle & Martin Bott
Betriebsräte PT/S

Eine zukunftsfähige Ausrichtung der Werkzeugbauten (Gießwerkzeugbau, Presswerkzeugbau und Schmiede- / Gesenkbau), verbunden mit einer organisatorischen Zusammenlegung der Mechanischen Bearbeitungen, deutlichen Neuinvestitionen in dreistelliger Millionenhöhe und dem Einstieg in einen Dreischicht-Betrieb.

Nach einer Bestandsaufnahme (Ist-Analyse) wurde in den letzten Wochen in zahlreichen Workshops mit Führungskräften und Beschäftigten die Fragestellung untersucht, welche Anforderungen künftig ein Werkzeugbau 4.0 erfüllen muß, und welche Vor- und Nachteile eine Zusammenlegung aller Werkzeugbauten mit sich bringt. An diesen Workshops haben auch wir Betriebsräte die den Gieß- und Presswerkzeugbau betreuen teilgenommen.

Um es gleich vorwegzunehmen, Herr Hohenwarter, mit einer „zukunftsfähigen Ausrichtung der Werkzeugbauten“ rennen sie bei uns offene Türen ein. In den Workshops wurde dann auch sehr konzentriert und gewissenhaft an den drei zentralen Arbeitspaketen gearbeitet:

Arbeitspaket Ausgestaltung Key-Account-Funktion:

Hier ging es darum zu beschreiben welche „Schlüsselfunktionen“ und Schnittstellen künftig entscheidend sind, damit das Werk Untertürkheim auch in Zukunft weiterhin in allen Produktionstechnologien die Nase vorn hat, ganz im Sinne des „Leitwerkgedankens“ und „Kompe-

tenzzentrums“. Im Kern geht es darum von Seiten des Werkzeugbaus gegenüber der Entwicklung eine umfassende technologische „Beratungskompetenz“ anzubieten und weiter zu entwickeln.

Denn oft weiß die Entwicklung gar nicht, was wir alles technologisch beim Gießen, Umformen und Schmieden beherrschen oder als Kombitechnologie darstellen können, z.B. Gußteile mit Umformteilen verschweißen oder verschrauben.

Eine wichtige Rolle spielte auch die Frage, in welche neuen Technologien wir einsteigen und dafür rechtzeitig Kompetenzen und Know-how aufbauen müssen. Denn möglicherweise werden „Morgen“ Produktions-

technologien durch neue abgelöst, z.B. gibt es im Flugzeug- und Karosseriebau schon lange die Klebetechnologie, heute werden Umformteile noch zu Achskomponenten miteinander verschweißt, und „Morgen“? Diese Technologie ist im Kommen!

Arbeitspaket Zentrale Einheit versus dezentrale Einheiten:

Hier stellte sich sehr schnell und sehr klar heraus, dass eine zentrale Einheit, möglichst an einem zentralen Ort, von entscheidender Bedeutung für einen „Werkzeugbau 4.0“ ist. Konstrukteure, die heute noch mit ihren Kompetenzen in ihrem Fachgebiet (Gießwerkzeug, Umformwerkzeug, Schmiedewerkzeug) unterwegs sind, müssen „Morgen“ interdisziplinär zusammenarbeiten und weiterqualifiziert werden.

Eine räumliche Nähe ist hierfür unabdingbar. Ebenso sind weiterhin kurze Wege zwischen Werkzeugmachern und Konstrukteuren, sowie zwischen CNC-Programmierung, CNC-Fertigung und Werkzeugmachern erforderlich.

Allerdings wird der „kleine Dienstweg“, so wie wir ihn heute kennen, „schleif oder fräs mir da mal gschwind ein Zehntele



weg“, in der Mechanischen Bearbeitung, die nach diesem Modell ja Teile für alle Technologien bearbeiten soll, so nicht mehr funktionieren.

Dafür ist eine intelligente und flexible Arbeitsvorbereitung und Auftragssteuerung erforderlich, sie muß den Maschinenpark aus dem FF kennen, wissen welche Teile auf welchen Maschinen gefertigt werden können, welche Aufträge Prio 1 oder Prio 2 haben, bis hin zu einer Kapazitätssteuerung und der rechtzeitigen Bereitstellung erforderlicher CNC-Programme. Eine sehr komplexe und höchst anspruchsvolle neue Aufgabe, die ohne zusätzliches Personal nicht zu stemmen ist!

Arbeitspaket Zielbild Mechanische Bearbeitung:

Auch hier ergab sich sehr schnell ein klares Bild, die Mechanische Bearbeitung möglichst als einen zentralen Standort in unmittelbarer Nähe zu einem zentralen „Werkzeugbau 4.0“ zusammen zu legen um alle vorhandenen Bearbeitungstechnologien anbieten und abbilden zu können. Hier ging es vor allem darum, die drei vorhandenen Maschinenparks abzugleichen, verschrottungsreife und museumswürdige Maschinen, wie wir sie vor allem im Presswerkzeugbau vorfinden, zu identifizieren und Neuinvest in erforderliche Bearbeitungstechnologien und moderne High-Tech-Maschinen zu definieren.

Alles Personal aus der vorhandenen Mannschaft herauschwitzen?

In allen Workshops kristallisierte sich sehr klar heraus, dass ein „WZB 4.0“ mit diesen Zukunftsanforderungen beim besten Willen nicht aus der vorhandenen Mannschaft herausgeschwitzt werden kann und mehr Manpower erforderlich ist, um alle diese Schlüsselfunktionen kompetent ausgestalten zu können.

Bemerkenswert, dass dies nicht nur von uns Betriebsräten, sondern auch von den E5 und E4ern so gesehen wurde. Bei den Herren Abteilungsleitern wurde da die Luft schon deutlich dünner, die machten immer einen großen Bogen um dieses zentrale Thema.

Ja, man hatte geradezu den Eindruck, dass ihnen ein Maulkorb verpasst wurde. Von Ihnen Herr Hohenwarter? Haben Sie vielleicht nicht den Mumm dem Vorstand klar zu machen, dass „Zukunft“ nicht ohne Mehrpersonal geht? Haben Sie nicht den Mut das Vorstands-Dogma,

Welchen „Geheimauftrag“ hat Super-Centerleiter Hohenwarter?

Wurden PT/A und PT/U nur deshalb zusammengelegt um die Fertigungstiefe weiter zu verringern und um die Belegschaft „abzuschmelzen“? Das jedenfalls könnte man vermuten, wenn wir uns die gegenwärtigen Gedankenspiele der Firma zum Ausstieg aus dem Stahlguss vor Augen halten.

Doch wie war das nochmal in ihrer Rede auf der Centerversammlung, Herr Hohenwarter?

„Wir wollen alle vorhandene Technologie behalten, beherrschen und darin führend sein, um alle aufkommenden Fragen der Entwicklung beantworten zu können.“

Wenn Sie nicht mit einer langen Nase alt werden wollen oder als „Sensenmann“ des Stahlgusses in



die Historie des Werkes Untertürkheim eingehen wollen, dann sollten Sie schleunigst ihren Kurs ändern! Denn nur große Phrasen auf der Centerversammlung dreschen und Halbwahrheiten in Blitzinfos verkünden wird nicht genügen. Darauf hat die Belegschaft keinen Bock!

Wenn Sie wie in der Centerversammlung von „UNS, WIR und GEMEINSAM“ reden, dann scheinen ihre Werte für diese Worte nicht dieselben zu sein, wie die der Belegschaft.

Der Betriebsrat wird bei Ihnen so langsam nicht den Eindruck los, dass Sie gekommen sind um Teile des Werkes Untertürkheim abzuwickeln. Einer der von „UNS, WIR und

„indirekte Bereiche sind viel zu viele und viel zu teuer, weg damit“ in Frage zu stellen?

Am Beginn des Projekts hieß es noch, „alle Themen sind ergebnisoffen“, so viel dazu.

Vielleicht haben Sie ja doch so viel Courage - wir lassen uns gerne positiv überraschen! Am Dienstag, den 24. Juli, haben wir gehört, kommt Markus Schäfer vom Vorstand zu Besuch in unser Werk. Wäre schön

GEMEINSAM“ redet, aber anders handelt? Mehr Geradlinigkeit ohne Halbwahrheiten und versteckte Botschaften würde uns allen helfen im Thema Werkzeugbau 4.0 und Stahlguß.

Dabei haben Sie, Herr Hohenwarter, bisher immer betont, wie stolz Sie auf uns, ihren „Bauchladen Gießen, Umformen, und Schmieden“ sind, und Sie wurden uns bisher auch immer als „der wichtige Mann aus Sindelfingen“ verkauft, der die entscheidenden Schnittstellen zu den Baureihenverantwortlichen in Sindelfingen hat.

Und jetzt treten Sie als Totengräber der Stahlgießerei in Erscheinung? Ganz schön scheinheilig!

Eine Beerdigung der Stahlgießerei bedeutet die Vernichtung von rund 600 hochwertigen Arbeitsplätzen in der Stahlgießerei, der Produktion, im Werkzeugbau, in der Instandhaltung und in der Konstruktion.

Ein Ausstieg aus unserer Zukunft! Ein Abbau von Kompetenzen und Know-how! Ausstieg aus der Zukunftstechnologie Stahlguß?

Nicht mit uns!

Sonst wird aus ihrem vielbeschworenen „MettinGEN“ ziemlich schnell eine Botschaft der Mettinger Belegschaft die da heißt: „der neue Centerleiter kann wieder GE(h)N“!

Kommen Sie herunter von ihrer „hohen Warte“ und erfüllen Sie die in Sie gesetzten „hohen Erwartungen“! Sie sind für uns da, nicht wir für Sie!

Reiner Böhmerle & Martin Bott
Betriebsräte PT/S

wenn er denn auch mal Zeit findet, die Kolleginnen und Kollegen in den Werkzeugbauten zu besuchen.

Na dann mal ran an den Speck!
Wir warten auf ihren Bericht!

„...auch unsere Zulieferer müssen sich ethisch korrekt verhalten“
MitarbeiterInnen der Pfr. Klöb sollen ihren Arbeitsplatz behalten
Daher übernimmt Gewerkschaftliche Initiative die Zukunft junger Menschen
Bluttests bei Bavorern
...wenn sie die Gesundheit ... Jahre gesichert

Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.

Herausgeber:
Basis e.V., Cannstatter Str. 61/1, Esslingen
V.i.S.d.P. + verantwortlicher Redakteur:
Thomas Adler, Cannstatter Str. 61/1, Esslingen
Druck: UWS, Stuttgart